

Musikschule singt das Klagelied vom Verfall

Im Gebäude an der Briller Straße bröckeln Putz und Tapeten ab

Von unserem Redaktionsmitglied Catharina Dönhoff

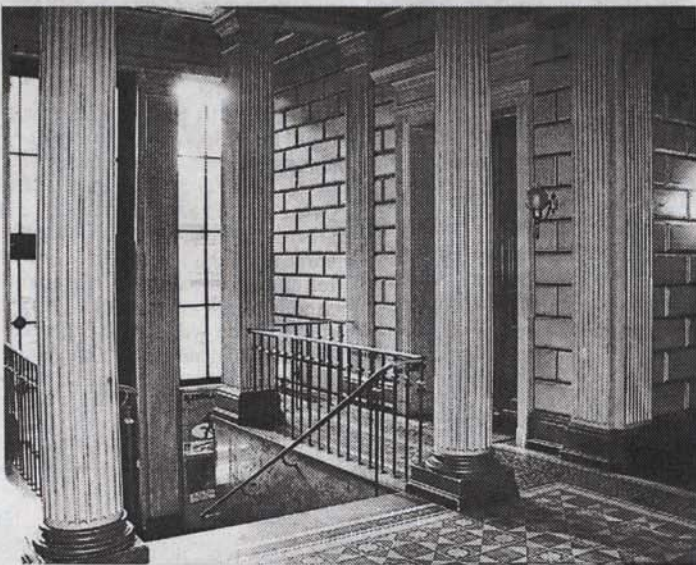
Der Schwamm ist ungebeter Untermieter in der Bergischen Musikschule. Auf dem Dachboden hat er die Trägerbalken angefressen und marode werden lassen. Zur Zeit werden in mühevoller Kleinarbeit die Hölzer ersetzt und ausgebessert. Da eine Etage tiefer verschwenderische Stuckarbeiten die Decken zieren, ist die Arbeit langwierig und mühsam.

Nur durch eine stützende Balkenkonstruktion können die Decken in den Arbeitszimmern in ihrer Form gehalten werden. Abschnitt für Abschnitt werden so in der oberen Etage der Musikschule die Zimmer zur Baustelle. Die Behinderungen für den Unterricht seien jedoch minimal, sagt der Leiter Martin Beutel. Verwöhnt ist er ohnehin nicht sonderlich. Zur Zeit laufen Arbeiten, die einfach unumgänglich sind. Schwamm ist meldepflichtig und wird in Fachkreisen nicht ungern als offene Tuberkulose am Bau bezeichnet. Auch die zweite Hälfte des Daches mit 240 Quadratmetern Fläche bekommt zur Zeit ihr Kupfer ab, gleichzeitig wird die Fassade unter die Lupe genommen. „Alles wird eben älter“, nennt Karl Bechem von der Bauunterhaltung Sport- und Kulturgebäude den Grund. Der Sandstein ist seit über 100 Jahren den Witterungen der Zeiten ausgesetzt. Nun bröseln er

und auch die Fugen müssen beigearbeitet werden. Im April, so die Planung, soll das Gerüst rund um das alte hochherrschaftliche Haus verschwunden sein. Seit 1870/71 steht der Bau an dieser Stelle, damals noch mit ansehnlicher Auffahrt für den Preußischen Kommerzienrat Rudolf Frowein.

Das Alter ist nicht unbemerkt vorbeigegangen. Der Schwamm, das Dach und die Fassade sind wesentliche und dringende Grundsanierungen. Doch hinter den Türen — die zum vor rund

15 Jahren unter denkmalpflegerischen Händen restaurierten Treppenhaus und Lichthof führen — sieht es verwahrlost aus. Im alten Botenaufgang lösen sich die Tapeten in langen Fetzen von der Wand, das Parkett ist zum Teil durchgetreten, in den Zimmern erinnern nur noch einzelne Farb- und Figurenmuster an den vergangenen Reichtum. Eine Million Mark wird die jetzt laufende Grundsanierung kosten — damit ist noch kein Farbtopf für die Zimmer der Bergischen Musikschule gekauft.



Das Treppenhaus der Bergischen Musikschule wurde vor 15 Jahren zusammen mit dem Denkmalschutz restauriert, für die Zimmer reichte es nicht mehr.